

# Der Herbststurm

Text:  
1.-3. Strophe Ludwig Uhland

Melodie:  
Albert Methfessel

F C F C

1. Der Herbst - sturm braust durch Wald und Feld, die

F F7 B

Blät - ter fal - len wie - der und von dem dunk - len

F B C F B

Him - mels - zelt sehn schwarz die Wol - ken

F C7 1. C 2. F

nie - der, und | der.

1. Strophe

*Der Herbststurm braust durch Wald und Feld,  
die Blätter fallen wieder und  
von dem dunklen Himmelzelt  
sehn schwarz die Wolken nieder.*

2. Strophe

*Sankt Martin reitet dann sein Pferd  
so schnell die Wolken eilen,  
in seiner Rechten blitzt das Schwert,  
die Nebel zu zerteilen.*

3. Strophe

*Das Schwert, womit als Kriegersmann  
den Mantel er zerschnitten,  
den er geschenkt dem armen Mann,  
und weiter ist geritten.*

4. Strophe

*Sankt Martin war ein tapf'rer Held,  
war unverzagt im Streite,  
doch hing er nicht an dieser Welt,  
sein Herz dem Herrn er weihte.*

5. Strophe

*Wenn anderwärts auf Bergeshöh'n  
die Martinsfeuer flammen,  
dann zieh'n wir hier in Reihen schön  
mit Fackeln all zusammen.*

6. Strophe

*Und wenn die Kerzen ausgebrannt,  
dann winkt uns reiche Gabe,  
wir zieh'n dann mit gefüllter Hand  
und freuen uns der Labe.*

7. Strophe

*Und aus dem Mund der Kinderschar  
erschallen Dankeslieder,  
Sankt Martin kommt im nächsten Jahr  
zu uns nach (Name der Stadt) wieder.*